

## **Offener Brief zum Gedenken an Pogromnacht: Josef Schuster fordert „gesellschaftlichen Klimawandel“ (Würzburg, 09.Nov. 2021)**

Seit vielen Jahren fordern jüdische Vertreter und unsere Politiker einen „gesellschaftlichen Klimawandel“ und verstärkte Anstrengungen den Antisemitismus zu bekämpfen, anlässlich der Gedenkveranstaltungen zum Jahrestag der Reichspogromnacht von 1938.

**Ich möchte Sie zu einem Perspektivwechsel ermutigen.** Erinnern Sie sich daran: „Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind“ (5.Mose 7,6).

Menschliche Anstrengungen werden niemals ausreichen, einen „gesellschaftlichen Wandel“ herbeizuführen, der den Antisemitismus aus unserer Gesellschaft ausmerzt, genauso wenig wie alle menschlichen Bemühungen genügen, um der Klimakrise Herr zu werden. Die Menschen, Christen wie Juden, haben vergessen, dass es einen Schöpfergott gibt, von dem sich die Menschen mehr und mehr entfremden, weil sie selbst den Kurs vorgeben wollen, um nach ihren eigenen Wünschen leben zu können.

So möchte ich in Erinnerung bringen, was der lebendige Gott zu Jeremia gesprochen hat: „Dies ist das Wort, das geschah vom Herrn zu Jeremia: Mach dich auf und geh hinab in des Töpfers Haus; dort will ich dich meine Worte hören lassen. Und ich ging hinab in des Töpfers Haus, und siehe, er arbeitete eben auf der Scheibe. Und der Topf, den er aus dem Ton machte, missriet ihm unter den Händen. Da machte er einen andern Topf daraus, wie es ihm gefiel. Da geschah des Herrn Wort zu mir: Kann ich nicht ebenso mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel, wie dieser Töpfer? Spricht der Herr. Siehe, wie der Ton in des Töpfers Hand, so seid auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand. Bald rede ich über ein Volk und Königreich, dass ich es ausreißen, einreißen und zerstören will; wenn es sich aber bekehrt von seiner Bosheit, gegen die ich rede, so reut mich auch das Unheil, das ich ihm gedachte zu tun. Und bald rede ich über ein Volk und Königreich, dass ich es bauen und pflanzen will; wenn es aber tut, was mir missfällt, dass es meiner Stimme nicht gehorcht, so reut mich auch das Gute, das ich ihm verheißen hatte zu tun. Und nun sprich zu den Leuten in Juda und zu den Bürgern Jerusalems: So spricht der Herr: Siehe, ich bereite euch Unheil und habe gegen euch etwas im Sinn. So bekehrt euch doch, ein jeder von seinen bösen Wegen, und bessert euern Wandel und euer Tun! **Aber sie sprechen: Daraus wird nichts! Wir wollen nach unsern Gedanken wandeln, und ein jeder soll tun nach seinem verstockten und bösen Herzen“** (Jer. 18, 1-12).

Sehr geehrter Herr Schuster, natürlich ist es notwendig, gesellschaftliche Entwicklungen (Querdenker, Rechts-Linksextreme u.a.) im Auge zu behalten, noch wichtiger ist es jedoch den allmächtigen Gott zu ehren und zu fürchten, in seinen Ordnungen zu leben und seine Gebote zu halten. Jeder Mensch kann und muss wählen, ob er den Segen oder den Fluch Gottes wählen möchte. „So spricht der Herr: **„Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm und weicht mit seinem Herzen vom Herrn.“ Der wird sein wie ein Dornstrauch in der Wüste und wird nicht sehen das Gute, das kommt, sondern er wird bleiben in der Dürre der Wüste, im unfruchtbaren Lande, wo niemand wohnt.** „Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist.“ Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt...“ (Jer.17, 5-8). **Bewahrheitet sich nicht diese Aussage darin, dass Politiker in den letzten Jahren immer wieder den gesellschaftlichen**

**Wandel fordern, Anstrengungen unternehmen, um Antisemitismus zu bekämpfen, Antisemitismusbeauftragte ernennen, die IHRA-Definition von Antisemitismus verbreiten und dennoch steigen die antisemitischen Vorfälle jedes Jahr sprunghaft an, eine Trendumkehr ist nicht in Sicht.** Auch der Kampf gegen den Klimawandel kann nicht erfolgreich sein, wenn die „neue Regierung“ mehrheitlich auf die „Hilfe Gottes“ verzichtet und sich an den Dingen erfreut, die Gott ein Gräuel sind.

In unserem Land haben die Menschen (Juden und Heiden) vergessen, dass der lebendige Gott der Töpfer ist, und wir „nur“ der Ton. Sie wollen alle nach ihrer eigenen Glückseligkeit leben, basteln sich ihre eigene Religion, mit ihren modernen Götzen (Macht, Reichtum, Unzucht, Erfolg u.v.m.), verlassen die Ordnungen Gottes und erklären, die Genderideologie, „Ehe für Alle“, Interreligiosität, Abtreibung u. a., als gottgewollt.

Lieber Herr Schuster, der unwandelbare Gott spricht zu Jeremia und vielen anderen Propheten ganz klar und deutlich. „Wenn ihr aber tut, was mir missfällt, dass ihr meiner Stimme nicht gehorcht, so bereite ich euch Unheil und habe gegen euch etwas im Sinn (Jer.18).“ Diese Wahrheit gilt für alle Menschen (Juden und Heiden) gleichermaßen.

Weil der lebendige Gott die Menschen so sehr liebt (Joh. 3,16), macht er uns schon bei Jesaja, ein so kostbares Liebes-Gesprächsangebot: „So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden. Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen. Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des Herrn sagt es“ (Jesaja 1,18ff). Keil und Delitzsch, die führenden Lehrer des AT im 19.Jahrhundert, kommentierten diese Stelle folgendermaßen: „Wegen der Entscheidung, der Ablehnung Jesu als Gottes Sohn, die Ablehnung von Jesus = die Ablehnung der Einladung Gottes („So kommt denn und lasst uns miteinander rechten ...), hat zur Folge, dass das Schwert Gottes bis zum heutigen Tag gezogen ist.

Bei Johannes lesen wir: „Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben. Wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“ (Joh.3,36). Die Bibel spricht davon, dass Gottes Zorn über dem Kreuz ausgegossen wurde. Gott spricht zu Hesekiel: Nun will ich bald meinen Grimm über dich schütten und meinen Zorn an dir vollenden und will dich richten, wie du verdient hast, und alle deine Gräuel über dich bringen“ (Hes. 7,8). Dieser Zorn Gottes wurde über Jesus ausgegossen, Jesus hat unsere Sünde gesühnt, damit wir alle (Juden und Heiden) leben können. Wenn wir dieses Liebesangebot Gottes annehmen, kann uns „das Schwert nicht mehr fressen.“

Sehr geehrter Herr Schuster, Gott scheidet Licht und Finsternis voneinander. Er ließ einst durch Mose dem Pharao sagen: „Ich will einen Unterschied machen zwischen Meinem Volk und deinem Volk ...“ (2.Mose 8,19). Die Tur-Sinai Übersetzung sagt so treffend: „Ich will eine **Rettungswand** aufrichten!“

Als Kinder Gottes, die sein Rettungsangebot angenommen haben, werden wir erleben, dass Gott unsere Zuflucht ist.

Lieber Herr Schuster, ich will Sie aber auch warnen mit den Worten in 3.Mose 26. In diesem Kapitel bringt Gott zum Ausdruck, wie er sein Volk in jeder Beziehung beschenken will, wenn sie in seinen Satzungen wandeln und seine Gebote halten. **Er sagt jedoch auch:** „Werdet ihr mir aber nicht gehorchen und meine Satzungen verachten ... so will auch ich euch dieses tun: Ich will euch heimsuchen mit Schrecken, mit Auszehrung und Fieber, dass euch die Augen erlöschen und das Leben hinschwindet. ...Und ich will mein Antlitz gegen euch richten, und ihr sollt geschlagen werden vor euren Feinden, und die euch hassen, sollen über euch herrschen, und ihr sollt fliehen, ohne dass euch einer jagt. Wenn ihr mir aber auch dann noch nicht gehorcht, so will ich euch noch weiter strafen, siebenfältig, um eurer Sünden willen, dass ich euren Stolz und eure Halsstarrigkeit breche ...“

„Die prophetischen Aussagen des 5.Buches Mose sind zum Teil bereits durch die Weltgeschichte erfüllt worden und haben darin ihre Bestätigung gefunden. Gleichzeitig weisen sie aber auf eine weitere, weit schrecklichere und abschließende Leidenszeit hin, bevor Israels Friede gesichert sein wird. Darum gilt es, der Tatsache ins Auge zu blicken, dass das Schlimmste noch vor uns liegt.“(Arthur Katz, der Holocaust wo war Gott?)

Bitte verlassen Sie sich nicht auf gutgemeinte Formulierungen: „Außerdem sei der Staat gefordert, seine jüdischen Bürger zu schützen.“, und „die Sicherheit Israels gehört zur Deutschen Staatsräson.“ Der Antisemitismus nimmt weltweit sehr schnell zu und die Feindseligkeit der Nachbarn Israels ist ungebrochen und kann jederzeit eskalieren.

Lieber Herr Schuster, ich wünsche Ihnen und auch unseren deutschen Politikern, einen radikalen Kurswechsel. Blicken Sie nicht länger zurück und erinnern sich an die Schuld der „Anderen“, sondern nehmen Sie das befreiende Rettungs- und Gesprächsangebot Gottes an, damit das Schwert Gottes nicht länger gezogen bleiben muss.

Sehr gerne stehe ich Ihnen zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung und grüße Sie herzlich,

mit freundlichem Gruß

Martin Dobat

97082 Würzburg